

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

10. Oktober 1958

Persönlich! Privat!

Herrn Dr. Rudolf Hirsch
S. Fischer Verlag
Zeil 65 -69
Frankfurt am Main

Lieber Freund, -

tausend Dank für Ihren Brief vom 8. Oktober. Die Widmungen der einzelnen BUDDENBROOKS-Bücher sind also nicht interessant. Die Widmungen für die Novellen fahren fort, interessant zu sein, und ich bin Ihnen dankbar für die Fortsetzung Ihrer "Ermittlungen".

Was den Titel für die "Gesammelten Werke" (anstelle von "Das Gesamtwerk") angeht, so wird meine Mutter noch persönlich bei Gottfried vorstellig werden, kein Zweifel kann daran bestehen, dass T.M. "Gesammelte Werke" dem "Gesamtwerk" mit weitem Abstand den Vorzug gegeben haben würde, - und das, wovon wir zu wissen meinen, dass es sein Wunsch gewesen wäre, sollte schliesslich berücksichtigt werden.

Adjektiv

Wegen des Gedichtes "Monolog" haben Sie mich in eine arge Zwickmühle gebracht. Zwar ist es, einerseits, unstimmig, dass hier - änderte man den "Urtitel" und setzte man dafür ^{wohl} den ~~den~~ ^{das} Titel ein, ~~daß~~ T.M., seit jenem ersten Erscheinen des Gedichts in der GESELLSCHAFT immer und immer wieder gültig machte - ein "bedenklicher Präzedenzfall" geschaffen würde für die Essaybände und den grossen Erzählungsband. Letztere betreffend, so ist die Schlussvariante von "Wälsungenblut" niemals autorisierter Weise im Druck erschienen; und was die Essaybände angeht, so denke ich, dass in jedem Fall die letzte Fassung, die T.M. einem Aufsatz gab, gültig sein müsste, - und nicht etwa die erste. Macht gar nichts, wenn irgendwo eine Version erschien, die der Autor späterhin verbessern zu sollen meinte. Die verbesserte Form, - diejenige, "zur letzten Hand", also, wird immer die gültige sein. Weshalb mir denn - aus rein sachlichen Erwägungen - die kleine Änderung in dem Gedicht, "Monolog", wirklich wichtig erscheint. Und umso wichtiger scheint sie mir, als von allen acht bis zehn Gedichten, die T.M. jemals drucken liess, dieser "Monolog" es ist, der es zu grossem Ruf gebracht. Die Erstfassung in der GESELLSCHAFT ist, wie sich versteht, zur Gänze verschollen und vergessen. Das Gedicht als solches, aber, ist dies keineswegs, und, weit entfernt davon, an dem Wechsel von "hübsch" zu "gut" Anstoss zu nehmen, würde die Leserschaft der "Gesammelten Werke" sich ausserordentlich verwundern über diese ihr vollständig neue und untunliche Verwendung des Wortes "hübsch" statt "gut".

Dennoch ist dies Ganze natürlich gewissermassen eine "kalkulatorische" Frage, und bei der Idee, Sie möchten 3500 Mal einen halben Bogen neu herstellen lassen müssen, wird mir schwindlig. Es läuft also darauf hinaus, dass Sie mir, und dass ich Ihnen "alles" überlassen ((beziehungsweise überlasse)). Das ist freilich schade - sehr schade - wäre, wenn T.M.'s einziges wirklich gutes und rührendes Gedicht in der verkehrten Fassung erschiene, brauche ich kaum mehr zu erwähnen. Im Übrigen haben Sie eisern recht, und es wäre sehr zu wünschen, dass uns, wo nicht bereits die "Fahnen", so doch spätestens der Umbruch so rechtzeitig zgingen, dass wir Korrekturen noch anzu bringen vermöchten, ohne den Verlag finanziell zu belasten.

Gestern, so scheint mir, schrieb ich Ihnen zuletzt, und so gibt es denn heute kaum etwas hinzuzufügen. Der letzte Brief, der meinen Vater von Carl Ehrenberg erreichte, trug den Absender: Prof. C. Ehrenberg, Nibelungenstrasse 18, München 19. Der Brief stammt aus dem Jahre 1949 und zwar vom 23. Dezember dieses Jahres. Paul Ehrenberg war wenige Monate vorher verstorben. Vielleicht, dass diese Angaben nutzbar gemacht werden möchten, bezüglich unserer Suche nach dem augenblicklichen Aufenthalt von Carl Ehrenberg oder dessen Erben.

Ja, - die Biographie! Sie dürfen sicher sein, dass ich innerlich - und teils auch äusserlich - unentwegt mit ihr beschäftigt bin. Nur, dass seit längerer Zeit so sehr viel "Gesundheitliches" sich zusammenfindet, um mir die Ausführung für den Augenblick zu erschweren: der Fuss, das gute und alte Magen- und Darmleiden und neuerdings auch noch eine ekelerregende Bronchialerkrankung: man ist wenig geeignet, eine so schwierige und verantwortungsvolle Arbeit in Angriff zu nehmen, wenn es einem so hundsstetisch geht. Immerhin lasse ich nicht ab von meinem "research"-Bemühungen, - lasse auch sonst nicht ab, und verspreche Ihnen, das Buch so schnell, wie irgend möglich, zu liefern. Günstig in diesem Zusammenhang scheint es, dass all unsere Filmprojekte sich im Argen befinden. Ich erzähle Ihnen heute nicht, wieso; genug, dass dem so ist, und dass ich also hoffen darf, bei einiger Gesundheit, der Biographie mich wahrhaft widmen zu können. Ob nun Rowohlts oder Kindler oder sonst ein Unhold vorher irgend einen Sums zu Markte tragen, wird unserem Unterfangen so wenig anhaben, wie Heller's masterpiece. "The ironic German" dies tun kann. Mein Buch, ob so gut, wie ich es mir erträume, oder etwas weniger vortrefflich, wird sich noch immer aufs schärfste abheben von den Produkten, welche die genannten Kameraden verkaufen. Denn, warum?: das meine wird und muss nolens volens ein "intimes" Buch sein, von der Sorte, die keiner mir stehlen kann. Und ein quasi literarhistorisches Buch (siehe Heller) wird es niemals sein, weswegen die vorgenannten Onkels mich wenig stören. Bilder gebe ich nicht her, - weder an Kindler noch an Rowohlts. Und was uns etwa an exklusivem Bildmaterial zur Verfügung steht, (sehr viel "Exclusives" wird es nicht sein können, - nach all den Jubiläen, etc.!) bleibt bei mir. Keine Sorge, also, bitte! Ich werde mein Bestes tun, werde es "eheatunlichst" liefern, und die Herren und Frauen Konkurrenten können uns herzlichst gestohlen bleiben.

Immer von ganzem Herzen

die Ihre: